

Pressemitteilung

Arthrose: Wenn die Handgelenke immer mehr schmerzen

SCHÄRDING. Das Handgelenk verbindet den Arm mit der Hand. Es ermöglicht aufgrund der komplexen Struktur Bewegungen in alle Richtungen. An fast allen Handbewegungen ist das Handgelenk beteiligt und wird somit im Laufe des Tages intensiv genutzt. Infolge ständiger Schmerzen lassen sich viele Tätigkeiten jedoch nur mehr eingeschränkt ausführen. *„Oftmals ist die Ursache dieser Schmerzen eine sogenannte Arthrose oder eine Fehlstellung“*, informiert OA Dr. Andreas Stockinger, Facharzt für Unfallchirurgie und Sporttraumatologie am Klinikum Schärding.

„Arthrose ist ein Gelenkverschleiß, bei dem sich Gelenkknorpel und die angrenzenden Knochenstrukturen abnutzen. Reibt daher ein Knochen auf den anderen, verursacht dies Schmerzen. Zusätzlich können sich auch noch Entzündungen bilden“, erklärt der erfahrene Mediziner und fügt hinzu: *„Speziell die Handgelenksarthrose ist häufig die Folge von lange zurückliegenden Verletzungen wie fehlverheilten Speichen- oder Kahnbeinbrüchen, Bandverletzungen sowie entzündlichen Erkrankungen.“*

Symptome der Handgelenksarthrose

Schmerzen im Handgelenk können ein erstes Anzeichen sein. Weitere Symptome sind Schwellungen, Bewegungseinschränkung, Kraftverlust und Rötungen. Das Gelenk lässt sich nicht mehr so gut bewegen, sodass die Funktion der Hand eingeschränkt ist. Anfänglich treten die Beschwerden nur gelegentlich unter Belastung auf, später auch im Ruhezustand.

Diagnose und Behandlung

Neben einem Gespräch mit Anamnese und einer Untersuchung ist eine Röntgendiagnostik wesentlich. *„Die Röntgenaufnahme kann in vielen Fällen das Ausmaß der Arthrose zeigen. Zusätzlich sind bei entsprechenden Fragestellungen auch eine Computertomographie und*

eine MRI-Untersuchung sinnvoll“, sagt Oberarzt Stockinger und ergänzt: „In erster Linie kommen konservative Maßnahmen wie entzündungshemmende Medikamente, Bandagen oder Injektionen in Betracht. Bei fortgeschrittener Arthrose mit anhaltenden Schmerzen und eingeschränkter Bewegungsfreiheit kann ein operativer Eingriff sinnvoll sein. Hierbei gibt es unterschiedliche Möglichkeiten an operativen Maßnahmen. Welches Verfahren in Frage kommt, wird individuell mit jeder Patientin/jedem Patienten besprochen und richtet sich auch nach der Qualität des Knochens.“

Eine Erfolgsgeschichte

Anton Kislinger ist ein aktiver 62-jähriger Patient, der über fünf Jahre an akuten Schmerzen im Handgelenk litt, anfangs nur bei Drehbewegungen, später kamen auch Schmerzen in der Nacht hinzu. Neben Arthrose hatte er einen Bänderriss, der einen Handwurzelknochen um einen halben Zentimeter verschob. Erst zweifelte er, ob er sich einer Operation unterziehen sollte, jedoch waren Schmerzen sein ständiger Begleiter und schränkten seine Bewegungsfreiheit stark ein. Nach einem Gespräch mit OA Dr. Stockinger kam man zu dem Entschluss, mittels einer Operation die körpernahe Handwurzelreihe zu entfernen („proximal row carpectomy“). *„Bei diesem Verfahren wird die erste Handwurzelreihe (Kahnbein, Mondbein und Dreiecksbein) komplett entfernt und eine neue Gelenksituation zwischen dem Kopfbein und der Speiche hergestellt. Dadurch wird eine durchschnittliche Handgelenksbeweglichkeit von etwa 60° für die Streckung und Beugung erreicht, bei etwas reduzierter Kraft und jedoch deutlich verringerten Schmerzen. Voraussetzungen für den Einsatz ist allerdings ein intakter Knorpel des Kopfbeins“*, so der erfahrene Oberarzt, der dieses Verfahren seit Jahren erfolgreich anwendet. Ein Schritt, den der sportliche und handwerklich geschickte Patient auf keinen Fall bereut. Bereits kurze Zeit nach der Operation konnte er wieder fast alles machen. *„Anfangs hatte ich Angst vor der Operation, vor allem vor einer Versteifung. Deshalb habe ich eine zweite Meinung eingeholt. Meine Bedenken waren nach einem Gespräch mit Dr. Stockinger schnell weg. Er hat mir alles optimal erklärt und die einzelnen Schritte meines Eingriffes genau beschrieben. Ich hatte vollstes Vertrauen zu ihm und bin mit seiner Behandlung sehr zufrieden“*, erzählt Anton Kislinger und ergänzt: *„Ich würde jederzeit wieder das Schärddinger Spital aufsuchen.“*

Heute ist er schmerzfrei und hat wieder ein Gespür in den Händen. Sogar Liegestütze, Radfahren und sein Fitness-Training sowie handwerkliche Tätigkeiten kann er jetzt wieder durchführen.

Schärding, am 29. Oktober 2021

Bildtext 1: OA Dr. Andreas Stockinger ist als Facharzt für Unfallchirurgie und Sporttraumatologie am Klinikum Schärding tätig.

Fotocredit: OÖG

Bildtext 2 + 3: Anton Kislinger ist nach seiner Operation handwerklich und sportlich aktiv.

Fotocredit: privat

Kurzfassung

Das Handgelenk ist ein komplexes Gelenk, das Bewegungen in alle Richtungen möglich macht und den ganzen Tag intensiv genutzt wird. Ständige Schmerzen lassen viele Tätigkeiten nur mehr eingeschränkt zu. Die Ursache ist oftmals eine Arthrose oder Fehlstellung, mit Symptomen wie Schmerzen im Handgelenk, Schwellungen, Bewegungseinschränkung, Kraftverlust und Rötungen. Anfänglich treten die Beschwerden unter Belastung auf, später auch im Ruhezustand. Neben der Untersuchung ist eine Röntgendiagnostik wesentlich. Die Behandlung erfolgt erst konservativ, mit entzündungshemmenden Medikamenten, Bandagen oder Injektionen. Bei fortgeschrittener Arthrose mit anhaltenden Schmerzen und eingeschränkter Bewegungsfreiheit ist eine Operation sinnvoll.

Anton Kislinger ist ein aktiver Patient, der jahrelang an akuten Schmerzen im Handgelenk litt. Neben Arthrose hatte er einen Bänderriss, der einen Handwurzelknochen um einen halben Zentimeter verschob. Mittels einer Operation, bei der die körpernahe Handwurzelreihe entfernt wurde („proximal row carpectomy“), konnte ihm maßgeblich geholfen werden. Heute ist er schmerzfrei und hat wieder ein Gespür in den Händen, sogar Liegestütze, Radfahren und sein Fitness-Training sowie handwerkliche Tätigkeiten kann er jetzt wieder durchführen.

Rückfragen bitte an:

P& MEDCOM

Mag. (FH) Nina Panholzer

Büro +43 732 784777

Mobill 43 664 88624196